

SPIDER-MAN 3: VON DER IDEE ZUR LEGENDE – DIE GESCHICHTE VON STAN LEE

von: Martyn Palmer

Als Stan Lee sich Peter Parker alias Spider-Man ausdachte, war sein Boss nicht überzeugt, dass es funktionieren würde. Er sagte Lee sogar, er solle es vergessen und sich auf etwas anderes konzentrieren. Glücklicherweise ignorierte Lee seinen Boss, und machte dennoch mit der Story weiter.

Heute, 45 Jahre später, ist Spider-Man einer der beliebtesten Comichelden aller Zeiten, und die Spider-Man-Filme – der dritte Teil startet im Mai 2007 – gelten unter Kritikern als besondere Beispiele für die hervorragende Umsetzung in diesem anspruchsvollen Genre. Es ist klar, dass all das ohne Stan Lee niemals möglich gewesen wäre.

Es war 1962, als Lee die Idee hatte, dass ein Teenager Superkräfte erlangt, nachdem er von einer radioaktiven Spinne gebissen wurde. „Ich trug die Idee meinem Verleger vor, und er hasste sie!“ erinnert er sich.

„Ich sagte ihm, dass Spider-Man ein Teenager sein sollte, Ich wollte den Character Spider-Man nennen, und ich wollte, dass er persönliche Probleme hat. Aber mein Verleger sagte zu mir: „Stan, erstens kannst ihn nicht Spider-Man nennen, weil die Leute Spinnen hassen! Das ist kein Name für einen Superhelden!“

„Und er sagte: „Er kann kein Teenager sein, weil Teenager nur Superheldenhelfer (Anm. von Mo: wie Robin bei Batman) sein können. Ein Teenager kann nicht der Held sein! Weisst Du denn nicht, was ein Superheld ist?“ Also, er hasste den Character total, und wollte nicht, dass ich die Story mache.“

Doch Stan entwickelte die Idee mit der Hilfe von Zeichner Steve Ditko heimlich weiter, und kriegte es hin, dass die Geschichte in einem Marvel-Comic-Magazin „Amazing Fantasy“, das wegen mangelndem Erfolg vom Markt genommen werden sollte, veröffentlicht wurde. „Wir hatten ein Magazin, das vom Markt genommen werden sollte, weil es sich nicht so gut verkaufte.“ erklärt er. „Wenn ein Magazin nicht weitergeführt werden soll, dann kümmert es niemanden, was Du in der letzten Ausgabe bringst. Es wird ja eh vom Markt genommen. Also brachte ich Spider-Man in der letzten Ausgabe des Magazins, und da ich wusste, dass es niemanden kümmert, ob Spider-Man drin ist oder nicht, habe ich ihn sogar aufs Cover gepackt.“

„Kurze Zeit später kamen die Verkaufszahlen des Amazing Fantasy – das Magazin, das vom Markt genommen werden sollte – und es kam raus, dass dieses Magazin, mit Spider-Man auf dem Cover, das bestverkaufte Magazin des Monats war.“

„Ich erinnere mich noch genau wie mein Verleger mit den Verkaufszahlen in meinen Raum kam, und sagte „hey, Stan, Erinnerst Du Dich noch an diesen Spider-Man-Character von Dir, den wir beide so gerne mochten? Warum machst Du daraus keine Serie?“

Dies war die Geburtsstunde des beliebtesten Marvel-Characters und es sollten noch viele folgen. Lee selber war verantwortlich für die Erschaffung einer ganzen Superheldenliga, inklusive den Fantastischen Vier, den X-Men, des Hulk, Daredevil und Iron Man. Er wird zu Recht als eine der Personen angesehen, die die Geschichte des Comics mit am meisten beeinflussten.

Trotz allem Widerstand, war sich Lee sicher, dass Spider-Man genau der Character ist, den er in Comics sehen möchte, und er hatte so eine Ahnung, dass die Leser sich auch damit identifizieren können.

“Ich hatte immer einen Test für meine Ideen, und der Test ging so: Ist das etwas, dass ich auch gerne lesen würde? Und ich hatte nie das Gefühl, dass mein Geschmack so außergewöhnlich ist. Ich bin keine große Ausnahme. Wenn da etwas ist, das ich mag, dann muss es viele andere Menschen geben, die denselben Geschmack haben. Das war der einzige Grundsatz, an den ich mich immer hielt, wann immer ich etwas tat.

Am Anfang hätte Lee sich niemals träumen lassen, dass seine Kreation eines Tages der Star eines Blockbusters sein würde. In dieser Zeit gab es noch nicht mal die Technik, mit der man die Action vom Comic auf die Leinwand hätte übertragen können.

“Als ich anfing über diesen Character zu schreiben, hätte ich niemals gedacht, dass er überhaupt jemals in irgendeinem Film mitmacht.“ sagt er. „Ich hätte mir niemals erträumt, dass man in der Lage sein würde, Spider-Man zu zeigen, wie er die Dinge tut, die er im Comic tut, oder die Schurken zu zeigen, wie sie die Dinge tun, die sie im Comic tun. Früher konnten wir in Comics Dinge zeichnen, die man niemals auf der Leinwand hätte zeigen können. Das ist auch der Grund, warum es solange gedauert hat, bis die Spider-Man-Filme gemacht wurden.“

Lees eigenen Worten zufolge, hat sich sein Traum selbst übertroffen. Er bestaunt die Leistungen des Kreativteams, das von Sam Raimi, der Spider-Man weltweit in die Kinos gebracht hat, geführt wird.

“Die Filme könnten nicht in fähigeren Händen liegen, als in denen von Sam Raimi. Und es läuft so, dass ich überhaupt nicht da reinfunke. Diese Jungs machen ihr Ding, und ich finde, das machen sie genial. Marvel hat einfach unglaubliches Glück gehabt, dass wir so kompetente Leute haben, die den Film für uns machen.“

“Sam nähert sich den Filmen auf so eine intelligente Art und Weise an. Er setzt auf der Leinwand das um, was ich immer in den Comics versucht habe umzusetzen, und er behandelt Peter Parker als einen so einfühlsamen Character – jemanden, den man verstehen kann, jemanden, für den man Mitleid empfindet, weil er so viele persönliche Probleme hat.

“Und man sorgt sich um ihn, und dann genießt man es, wenn er zu Spider-Man wird, und tut, was zu tun ist. Ich habe immer gedacht, dass diese Filme und ihre Geschichten immer interessant genug wären, den Helden in seiner normalen Rolle zu zeigen. Selbst wenn er kein Superheld wäre, würde man den Film sehen und die Geschichten lesen wollen.

“Doch die Tatsache, dass er auch ein Superheld ist, und man noch all die Extraspannung, die Extrafarben, die Extrafantasien kriegt, macht die Geschichte einfach noch besser.“

Wie er es auch in vergangenen Film, die auf Marvel-Comics basieren, gemacht hat, hat Lee auch einen kleinen Auftritt in Spider-Man 3. Aber er hüllt sich über diese Szene ein wenig in Schweigen.

“Ich will die Überraschung nicht kaputt machen, nur soviel: Ich rede mit Peter Parker. Er und ich sind für einige Sekunden zusammen im Bild, und ich sage ihm etwas wichtiges, etwas mit Bedeutung.“

“Ich liebe diese kleinen Auftritte einfach. Wirklich! Ich warte sogar darauf, dass die Motion Picture Academy sich dafür entscheidet, einen neuen Preis für den besten „kleinen Auftritt“ zu vergeben. Und dafür werde ich dann nominiert, hoffe ich!“ sagt er und lacht.

Lee preist Tobey Maguires schauspielerische Leistung als Peter Parker und Spider-Man in höchsten Tönen. Er gibt zu, dass er mit den bisherigen Arbeiten des jungen Schauspielers nicht besonders vertraut war, als er 2001 gecastet wurde,

“Ich hätte für das Casting nicht an ihn gedacht, weil ich ihn nicht so gut kannte. Aber als ich mitkriegte, dass Sam ihn ausgewählt hatte, und ihn als Schauspieler ein bisschen besser kennen lernte, wurde mir klar, dass Sam eine sehr kluge Entscheidung getroffen hatte.“

“Zum einen ist er ein außerordentlich guter Schauspieler, und dazu kommt, dass er wirklich einfach wie ein gewöhnlicher junger Mann aussieht. Er ist nicht zu glamourös, nicht zu sonderbar, er sieht wie ein durchschnittlicher Typ aus, der in der Nachbarschaft wohnt.

“Das Durchschnittskind, das mit den eigenen Kindern zur Schule geht. Er ist perfekt, denn so sollte Peter Parker sein, einfach ein durchschnittlicher Typ.“

Lee freut sich auch darauf, zwei seiner Lieblingsschurken auf der Kinoleinwand zu sehen: Den Sandmann (Thomas Hayden Church) und Venom (Topher Grace).

“Ohne einen großartigen Schurken hat man nur eine halbe Geschichte.“ sagt er. „Die Schurken machen die Geschichte aus, und da ich den Sandmann erfunden habe, fühle ich mich ihm natürlich verbunden.“

„Es tut ein bisschen weh, dass ich mir Venom nicht selbst ausgedacht habe, weil er einen sehr interessanten Charakter hat: Er ist jemand, der von einem Ort kommt, der nicht auf dieser Erde liegt, und der in der Lage ist, sozusagen von Spider-Man Besitz zu ergreifen, und ihn zu einer anderen Person zu machen.“

„Also, ich denke mit Venom und dem Sandmann haben wir zwei der ungewöhnlichsten Schurken, die jemals in einem Film zu sehen waren.“

Als geborener New Yorker fing Lee mit 17 bei Timely an, an Comics zu arbeiten. Timely wurde später zu Marvel Comics. Er fing als Redaktionsassistent mit der dritten Ausgabe von Captain America an.

Ende der Fünfziger hängte er den Job fast an den Nagel, weil er mit Teilen der Arbeit nicht mehr zufrieden war. Lee wollte komplexere Characters einführen, mit Fehlern und täglichen Sorgen, anstatt sich auf die nie endenden Action-Abenteuer zu konzentrieren.

„Mein Verleger wollte, dass ich sehr einfache Geschichten schreibe.“ erinnert er sich. „Er dachte, dass Comics von Kindern und ungebildeten Erwachsenen gelesen werden. Er wollte

nicht, dass ich Wörter mit mehr als zwei Silben benutze. Er wollte nicht, dass ich die Charaktere oder Dialoge betone. Er wollte einfach viel Action und Aufregung.“

„Naja, das war leicht, aber nach so vielen Jahren war ich es leid, und wollte mehr. Also wollte ich kündigen. Zu dieser Zeit fragte er mich, ob ich nicht ein neues Team von Superhelden schaffen kann. Ich habe darüber nachgedacht, ihm zu sagen, dass ich es nicht machen wollte.“

„Aber meine Frau sagte zu mir: „Weisst Du, Stan, warum machst Du nicht, was er will, aber in Deiner Art, um Deine Ideen endlich mal aufzuschreiben. Dieses mal machst Du einfach Deine Geschichte. Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass er Dich feuert, aber Du willst ja sowieso aufhören.““

„Also habe ich die Fantastischen Vier geschaffen, die sozusagen die ersten Marvel Superhelden waren. Es verkaufte sich gut, also machte es meinem Verleger nichts aus, dass ich die Geschichten schrieb, wie ich sie mochte.“

Lee legt auch Wert darauf, den kreativen Input der großartigen Zeichner, mit denen er bei Marvel gearbeitet hat, anzuerkennen, allen voran Steve Ditko – der die ersten Spider-Man-Strips gezeichnet hat – und Jack Kirby.

„Ich hatte wirklich Glück, denn sie waren wundervoll und ich bin sicher, Spider-Man hätte nicht so einen Erfolg gehabt, wenn Steve Ditko ihn nicht illustriert hätte.“

„Ich schreibe zwar die Wörter, aber Steve gab dem Character das Leben, was er der Story nach zu brauchen schien. So wie er malte, machte er alles so glaubhaft.“

„Dasselbe gilt für Jack Kirby und die Strips, die ich mit ihm erarbeitet habe. Ich meine, diese beiden Typen sind so gut darin, Abenteuer von Superhelden zu illustrieren, jedes Bild ist interessant und aufregend. Es war einfach eine Freude mit ihnen zu arbeiten.“

In den siebziger Jahren wurde Lee der Verleger von Marvel, eine Position, die er genoss, die ihm aber nicht mehr erlaubte, täglich Geschichten zu schreiben. Das was er so sehr liebte.

„Ich habe das Schreiben schon vermisst, aber ich hatte auch Spaß daran andere Dinge für Marvel zu tun. Ich hielt eine Million Vorträge an Colleges, Universitäten, Schulen, Elternverbände und Kirchen. Ich war so eine Art reisender Botschafter für Marvel und ich genoss das.“

Mit 84 Jahren denkt Lee nicht daran, es ruhiger angehen zu lassen. Er ist nach wie vor ein Repräsentant für Marvel und leitet auch seine eigene Entertainmentfirma. Er ist Gründer, Vorsitzender und Chef der Kreativabteilung von POW!-Entertainment und leitet diverse Projekte, wie Action-Filme, Fernsehprogramme und Animations-DVDs.

ENDE

